

Inhalt des dritten Theils.

Achtes Capitel.

Apologie gegen einen falschen Apostel der Einsamkeit.

Schon in meiner ersten Jugend lüsterte mich immer nach feyerlicher Stille und ländlicher Ruhe	Seite 2.
Stille und Eingezogenheit waren meine erste, und sind meine letzte Liebe	3.
Als ein Knabe lebte ich am liebsten, auf dem Haus- dach meines Vaters, auf alten Mauern und Thür- men, in Wäldern, in Flüssen, und auf Felsen	4.
Ein kleines Buch über die Einsamkeit schrieb ich im Jahre 1756	5.
Schon im Jahre 1757 beschäftigte ich mich, mit die- sem grössern Werke über die Einsamkeit	10.
Ein sehr kleines Fragment dieses Werkes gab ich im Jahre 1773 heraus	11.
Oberleit schreibt deswegen eine Schmähschrift gegen mich, schickt sie mir, und bittet mich, daß ich sie drucken lasse	12.
a 2	Ich

Jch lasse diese Schmähschrift drucken	Seite 19.
Obereit giebt eine zweite Schmähschrift gegen mich heraus, sein berühmtes Buch, Einsamkeit der Weltüberwinder	22.
Obereit hält mich für einen der ausgezeichnetesten, und fluchwürdigsten Verächter der Einsamkeit	23.
Obereit hat mich mißverstanden	26.
Man hat gesagt, Obereits Weltüberwinder trete mich völlig zu Boden, und in den Staub	30.
Obereit kommt nach Hannover	31.
Obereits hermetischer Lebensgang	32.
Seine erste Erziehung	34.
Seine Reise nach Berlin	35.
Sein Anachoretenleben	36.
Er wird von dem berühmten Herrn Wieland zum Ma- gister der Weltweisheit gekrönt	38.
Ein comischer Auftritt zwischen Magister Obereit, und einigen Philosophen	39.
Obereit ist völlig gewiß den Stein der Weisen in vier- zehn Tagen zu haben	43.
Obereit schleicht sich mit einer Dame von fürstlicher Abkunft nach der Schweiz, und lebt mit ihr im Ehette völlig platonisch	44.

Obereit will als Professor der Philosophie in Winterthur auftreten	Seite 45.
Obereit lacht sich über den Tod seiner Frau beynähe die Rippen entzwey	48.
Obereits Kaminflug in Winterthur	49.
Obereit lacht convulsivisch über alles in der Welt, sogar beym Anblick eines Kälberbratens	52.
Obereits erster alchymistischer Ritterzug	53.
Obereits zweiter alchymistischer Ritterzug	55.
Obereit kommt nach Deutschland	57.
In Leipzig erschallet das Gerücht, Obereit sey ein Prophet	57.
Einige geheime Nachrichten von der gegenwärtigen Beschaffenheit unserer hochgelobten Aufklärung in Deutschland	58.
Obereit nimmt sein erstes Standquartier in der Lausniz, nicht weit vom Grabe Jacob Böhms	63.
Obereit desertirt aus dem Anachoretenleben, und macht mancherley ritterliche Wanderungen in Deutschland	65.
Im Junius 1784 läßt Er sein Licht in Leipzig leuchten	66.
Obereit nimmt sein zweites und letztes Standquartier in Weimar, bey seinem alten Freunde, dem berühmten Herrn Wieland	66.

Einige Reflexionen über Obereit	Seite 67.
Obereits Schweizerische Verbtheit, hat sich in seinem Exanachoretenslande, verwandelt in Eächsische Urbanität	68.
Er ist nicht mehr ein Ritter von der feurigen Gestalt	69.
Unwidersprechliche Beweise von Duldsamkeit hat Obe- reit - auf seinem alchymistischen Ritterzuge nach Hannover schon im Jahr 1782 abgelegt	69.
Meine Zusammenkunft mit dem Weltüberwinder Obereit, am Tage Döwalbi	70.
Obereit setzt sich mit mir, in meinem Hause zu Ei- sche	74.
Obereits Gedanken über Freymäureren und Central- brüderschaft	76.
Obereit schickt mir den Centralschlüssel	78.
Obereit spricht mich selig	81.
Ich verkündige an Obereit daß ich ein Buch gegen ihn schreibe	84.
Ich erzähle an Obereit was sein Weltüberwinder bey mir gewirkt, und was ich nun gegen seine Welt- überwinderschaft vorhabe	87.
Der Weltüberwinder Obereit erbiethet sich sehr höf- lich unsern ganzen Streit über Einsamkeit in Pri- vatbriefen auszumachen	90.
Obereits	

- Obereits Lebensgeschichte enthält die Gründe warum ich es ihm verzeihe daß Er mich in der Hölle wollte spicken und braten lassen Seite 93.
 Des Herrn Exanachoreten Obereits Lebensgeschichte ist meine Apologie gegen Sanct Obereit 93.

Neuntes Capitel.

Allgemeine Vorthelle der Einsamkeit.

- Einsamkeit rühret unter jedem Bilde ihrer Ruhe 94.
 Alla Beispiele und Beweise von Nachtheilen der Einsamkeit beweisen nichts gegen die Einsamkeit 95.
 Welcher Art von Menschen ich die Einsamkeit nicht empfehle , . 96.
 Was Priester des Evangeliums und Lehrer der Tugend zuweilen thun, um Weisheit und Tugend nicht in einen üblen Ruf zu bringen 97.
 Weltgewirre und Zerstreuungssucht vertragen sich nicht mit der Anwendung ruhiger Vernunft, leidenschaftloser Beurtheilung, und Nachdenken über Wahrheit und Menschen , 100.
 Ueberdruß und Ekel sind doch endlich die unvermeidliche Folge der beständigen Treibjagd nach Ergözung , . 103.

Einiges Streben nach sinnlichen Ergötzungen ist nichts als Flucht vor sich selbst	Seite 105.
Adel und Höflinge wännen, ihre Vergnügungen schei- nen nur denen eitel, die keinen Theil daran ha- ben	106.
Eine Anekdote von Versailles	107.
Wie man oft Glückseligkeit in Nichtsthun sucht, und seinen Thätigkeitstrieb auf lauter Kleinig- keiten richtet	109.
Unser möglichstes Glück liegt in uns selbst	110.
Skizze einer Assemblée	111.
Echilderung eines Gastmahls	113.
Wahres gesellschaftliches Vergnügen	114.
Weltsatt wird man leicht und bald, in den Armen aufgeklärter, zärtlicher und duldsamer Freunds- chaft	115.
Ben dem Verlust eines solchen Glückes scheint uns alles um uns her, dürr, ebe, und todt	117.
Aber kein Mismuth ist so groß, und keine Betrübniß so schrecklich, welche wohlbenutzte Einsamkeit nicht linbert, und am Ende auch heilt	118.
Nichts als Freyheit und Ruhe heilet den schrecklichen Zustand eines vielsaffenden Kopfes, der unter dem Joche dürrer und geistloser Arbeit seufzet	119.
Was Einsamkeit bey demjenigen wirkt, dem ihre wohl-	

- wohlthätigen Schatten und freudenvollen Stunden immer offen sind " Seite 120.
- Nirgends kann man so glücklich werden wie in seinem Hause " " 121.
- Was eine junge und artige Dame auf der Redoute dachte " " 122.
- Krankheiten sogar machen zuweilen glücklich, weil sie uns die Gelegenheit verschaffen unsere Seele im Stillen zu sammeln " " 123.
- Wie man sich selbst eine gute Gesellschaft wird 126.
- Wie jedes geistige Vergnügen alle Vergnügungen der Sinne übertrifft " " 127.
- Wie die Vergnügungen des Herzens allen Menschen offen sind, in jedem Alter, und auf jeder Stufe des Lebens " " 128.
- Wie Lust zur Arbeit alle Seelenkräfte vergrößert und schärfet " " 132.
- Wie man dadurch verwahret wird, gegen den unerfättlichen Nistenhunger " " 133.
- Wie neue Tugenden in der Einsamkeit durch Mangel eines lieben Umganges gedeihen " " 134.
- Wie Charakter und Gesinnungen in der Einsamkeit immer mehr Eigenthümlichkeit und Kraft erlangen " " 136.
- Wie Bekanntschaft mit unserm eigenen Herzen nirgends

Eine Anekdote von Mendelssohn	Seite 163.
Gelassenheit in völliger Unfähigkeit, sanfte Anstrengung bey dem kleinsten Sonnenblicke von Kraft müssen sich wechselseitig zu Hülfe kommen	163.
Was der Geist über den Körper vermag	165.
Wie Melankolie in der Einsamkeit vermindert wird	169.
Einige freundliche aber dringende Reflexionen für Imaginationskranke	170.
Steifhinn, Entschlossenheit, stoische Härte des Charakters, erwirbt man viel leichter im Umgange mit sich selbst, als im Menschengewühle	176.
Wie übel man gewöhnlich Betrübte behandelt	178.
Der Betrübte ruffet, laßt mich alleine	178.
Es giebt Fälle von Leiden und Traurigkeit, die die Welt nicht sieht, die man mit eigenen Kräften tragen muß, und die man nirgends erträgt als in der Einsamkeit	182.
Vorthelle einer öftern religiösen Entfernung von der Welt	187.
Wie alle schreckhaften und alle guten Gefühle, die wir aus der Welt mitbringen, sich in der Einsamkeit tiefer in die Seele eingraben	189.
Wie man in der Einsamkeit einer Welt den Rücken kehret, in der es so schwer ist, weise zu werden	191.
Wie	

- Wie man in der Einsamkeit die größten Hindernisse
der Frömmigkeit bezwinget Seite 193.
- Wie leicht es ist, in der Einsamkeit sich in jeder stillen
Tugend zu üben " 194.
- Wie man oft schon in früher Jugend, durch einen
unerkklärlichen Ruf, nach der Einsamkeit hingezo-
gen wird " 194.
- Was das Herz durch Melankolie gewinnt 195.
- Wie man in den letzten Stunden seines Lebens gewiß
eher in der Einsamkeit gelebt zu haben wünschet,
als in der Welt " 199.
- Wie ganz anders ein geräuschvolles und gedankenlo-
ses Weltleben sich endigt, als das stille Leben der
Unschuld und der Sanftheit " 201.
- Eine Anekdote von dem Lebensgang und Tod eines
Engländischen Weltlings " 201.
- Lebensgang und Tod einer stillen und Gott ergebener
Schweizerseele " 204.
- Alles müssen wir versuchen, alles müssen wir wagen,
um Kraft zum Leiden und Sterben zu finden, durch
stille Einker in uns selbst, und religiösen Umgang
mit Gott " 209.

Zehntes Capitel.

Vorthelle der Einsamkeit für den Geist.

- Grosse Geisteskraft haben viele in der Einsamkeit ge-
übt, und erworben Seite 213.
- Ein edler kraftvoller Mönch ist auch ein Held 214.
- Das Gute das ich von der Einsamkeit denke,
möchte ich jedoch der Welt anpassen, in der ich
lebe 215.
- Zweymal in seinem Leben muß man durchaus ein-
sam seyn 216.
- Rede an einen Jüngling, um ihn zur Einsamkeit zu
ermahnen 217.
- Lob der Jünglinge, die schmöde, still, dürr und
brummisch sind, und Euch mit Verachtung in
die Augen sehen 222.
- Was eine vortrefliche Mutter auf ihren Sohn ver-
mag 225.
- Wie man Trübsinn aus der dunkelsten Höhle verban-
net, und Langeweile aus einer Wüste 228.
- Wie sich ein guter Kopf vor schalem Umgang, und
elendem Zeitvertrieb in kleinen Städten rettet 228.
- Wie es dem armen Martial in seiner Vaterstadt
Bilbilis gieng 245.
- Wie

XIV

Wie leicht es ist darüber wegzusehen, daß man in kleinen Städten über tausend Dinge von dummen Gesichtern mißverstanden, verhöhnet und ausgelacht wird, über die man aus Ekel, Erstaunen, und allzulebhaftem Wahrheitsgefühl, nicht sprechen kann und mag • Seite 250.

Aus wie mannigfaltigen Beweggründen es gut ist, sich aus der grossen Welt, und der bonne Societé, in die Einsamkeit zu retten • 250.

Wie angenehm es dem jüngern Plinius war, daß ihn die gewöhnlichen Weltfreuden nicht freuten 270.

Wie Einsamkeit uns zum Nachdenken gewöhnet 275.

Wie Einsamkeit eine Schule der Menschenkenntniß werden kann • 278.

Wie man die Menschen kennen, und an die Wand mahlen kann, ohne eben deswegen ein Bösewicht zu seyn • 280.

Academie von Blinden, die vielleicht mehr sah, als manche andere Academie • 283.

Wie durch Freyheit und Ruffe ein guter Kopf viel weiter kommt, als wenn er täglich mit gedrückter Seele unter Euch herumfchlendert 285.

Wie eine versteinerte, viel umfassende Seele, die Welt

- Welt hinter sich zurückläßt, und einen Beruf zu
höhern Vergnügungen fühlet, die man in der Ein-
samkeit findet " Seite 287.
- Wie man zu jeder Zeit von einsamer Weisheit, und
stillen Würde, erhaben dachte und schrieb 289.
- Wie Einsamkeit das Genie durch seine innere Kraft
erwecket, ohne alle Hülfe der Großen, ohne alle
Ermunterung, und selbst bey der armseligsten Be-
lohnung " " 289.
- Wie tiefes Nachdenken an einsamen Orten, zuwei-
len die höchsten Kräfte der Imagination erregt,
und zu den größten Empfindungen und Gefühnen
wecket " " 291.
- Wie Einsamkeit den hohen Werth der Zeit lehret
292.
- Wie Liebe die Zeit verschlinget, und wie Jahre durch
Liebe thatlos verschwinden " 294.
- Anecdote von einem deutschen Fürsten 294.
- Wie alle Zeit, die der Weltling verliert, für den
Einsamen gewonnen ist " 295.
- Wie man die Hälfte seines Lebens fristet, wenn man
funfzig Respectsbesuche in einer Woche weniger
macht " " 297.
- Wo uns kein schwatzeliger Besucher foltert, und kein
Pedant in seinem Schnack ersäuft " 299.

Was Laune ist	Seite 301.
Wie man üble Laune vertreibt	303.
Wie man Zeit zu Allem hätte, wenn man nicht nur keine Zeit verlieren müßte, sondern auch aus eige- ner Wahl keine verlohre	304.
Was jeder Mensch heute thun kann, muß er heute thun	306.
Wie der König in Preussen seinen Tag eintheilet	307.
Wie Iselin und Moser sich Zeit zu fristen wußten	311.
Wie Einsamkeit den Geist zu feinern Gefühlen, aus- gebreiteteren Gedanken und größerer Thätigkeit er- hebet, und ihm Vergnügungen gewähret, die ihn über alles wegsetzen, die ihm niemand raubt	314.
Eine Anekdote von Pitt	333.
Weisheit und Tugend gedeihen, sobald man das will und mag, bey Hofe wie in der größten Dunkelheit des Privatlebens, in der Einsamkeit eines Pallastes wie in der Einsamkeit einer Dachstube	335.
Wahrheit geht im Umgange gekleidet, in der Einsam- keit zeigt sie sich nackt	338.
Wahrheit kommt durch Schriftsteller unter das Volk, und vor die Augen der Großen	339.
Der einsame Denker sagt ganz ohne alles Federlesen, was	

- was er im gemeinen Leben nur unterthänigst an-
 heim giebt • • Seite 339.
- Einsamkeit gewähret geistiges Vergnügen von der er-
 habensten Art • • 340.
- Sie allein erhält die Liebe für die schönen Wissen-
 schaften, und den Geschmack für Philosophie 341.
- Sie allein zieht miskennte Menschen aus dem unbe-
 merkten Haufen hervor • 342.
- Mancher rächet seine Ehre, durch das was er dru-
 cken läßt, gegen die, in deren Gegenwart er im-
 mer schweigt • • 344.
- Zu glücklicher Schriftstellerey gehöret Bedürfniß der
 Seele, Leidenschaft, Lust ohne Zwang, Eifer ohne
 Abhaltung • • 345.
- Ein Gemählde, woben für deutsche Delicatsse: die
 Farben etwas zu dick aufgetragen sind 351.
- Schriftsteller müssen sich von den Menschen abson-
 dern, Wälder und Schatten suchen, ganz in sich
 hineingehen • • 353.
- Schwärmerische Hinsicht auf Nachruhm erwecket
 doch eine gewisse Wärme im Herzen • 356.
- Solche Schwärmeren möchte man wol wünschen
 Jünglingen von hoher Geburt beizubringen 358.
- Niemand streut so viele Samen für die Zukunft aus,
 wie der geistvolle Schriftsteller, der seine Mitbür-
- III. Theil. 6 ger

- ger und Landeute am meisten gegen sich auf-
bringt " " Seite 359.
- Welche Namen bleiben, und welche verfaulen 363.
- Ein sehr demüthiger Candidat des Ruhmes ist derje-
nige, der etwas für die Stadt schreibt, in der er
lebt " " 364.
- Unter was für Bedingen ein Buch gut ist, und sein
Verfasser ein Meister " 365.
- Wie man zur Schriftstellerey ermuntert wird durch
häusliche Glückseligkeit, und geistvollen Umgang
mit einer schönen weiblichen Seele 366.
- Warum Schriftsteller sich im Umgange, und in der
Einsamkeit, so ganz verschieden zeigen 368.
- Hofnung und Trost, womit Schriftsteller sich zuwei-
len in der Einsamkeit behelfen " 370.
- Vergnügungen in der Einsamkeit, die einem Schrift-
steller niemand rauben kann, und die mehr werth
sind als alle Ehre der Welt " 372.
- Die Eigenheiten einiger Schriftsteller sind zuweilen
Wirkungen, und oft wahre Vortheile der Einsam-
keit " " 375.
- Unterthänige Apologie für derben Styl und dicke
Farben " " 386.
- Einsamkeit giebt dem Geiste Freyheit, Festigkeit,
Aus-

- Ausdruck, Selbstständigkeit, Würde, Adel, und
dadurch Nerv zu Allem Seite 390.
- Gedanken über Adel der Seele 396.
- Einsamkeit heftet die Seele leicht an hohe Bilder, die
sich nicht mit dem wirklichen Leben vertragen 399.
- Aber Krankheit und häusliches Unglück, fesseln nur
zu oft die Seele, und benehmen uns alsdann jede
andere Empfindung und jeden andern Gedanken
402.
- Wie man alle Achtung für kleine Dinge verliert, so-
bald man Enthusiasmus für grosse Dinge fühlt
405.
- Wie mancher sich deswegen freuen kann, wenn er das
Glück hat, recht sehr vielen Menschen zu mißfallen
406.
- Anekdoten von dem großen Grafen zu Bückeburg
409.
- Einsamkeit und Philosophie geben Begriffe und Ge-
fahrungen, über die gewöhnlich die Welt lacht
420.
- Allerdings werden unsere Ideen in der Einsamkeit
leicht romantisch 422.
- Was Lavaters Schweigerlieder in der Schweiz wirk-
ten 424.
- Wie sich alles in der Einsamkeit verbindet, die Seele
zu heben, und den Charakter zu härten 429.
- b 2
- Ein-

Einsamkeit giebt auch Kraft zu Geschäften	Seite
	433.
Wie der einsame, gelehrte, und verliebte Petrarcha sich im Stillen zu den größten Weltgeschäften ge- bildet hat	437.
Wie sich da ein Schriftsteller gegen Volkswuth ab- härtet	443.
Eine Anekdote von Kaiser Joseph dem zweiten	457.
Die Menge der Herren zerdrückt manchem Schwei- ger die Seele; die Liebe und das Vertrauen in Einen, hebt den Deutschen	460.
Es giebt in Deutschland eben so freye und edle Den- ker, als in irgend einer Republik	461.
Treuherziges Geständniß meiner Absichten, meines Ehrgeizes, und meiner Hoffnung, bey diesem zehnten Capitel	463.